

für die

Literatur des Auslandes.

N^o 65.

Berlin, Mittwoch den 31. Mai

1843.

Afghanistan.

Lady Sale's Tagebuch aus Afghanistan. *)

Obgleich die Schmach, welche ihr selbst verschuldetes Schicksal in Afghanistan (Spätjahr 1841 und Anfang 1842) über die Briten gebracht, durch ihren späteren so glänzenden Nachzug theils wieder getilgt ist, theils einem anderen Makel Platz gemacht hat, so wird es doch nicht ohne Interesse seyn, an der Hand einer edeln und hochherzigen Frau den Schauplatz jener Katastrophe noch einmal zu betreten und aus ihrem, bis jetzt noch nicht ins Deutsche übertragenen Tagebuch einige Auszüge mitzutheilen.

„Ich habe“, sagt Lady Sale, „meine Erlebnisse nicht bloß täglich, sondern oft sogar stündlich aufgeschrieben. Eben so habe ich die Gerüchte des Tages, die einzige Belehrung, welche zu uns gelangte, notirt; desgleichen telegraphische Nachrichten, die von Bala Hissar kamen oder durch den König oder Capitain Conolly an den Abgeordneten gelangten, endlich viele Berichte Afghanischer Herren von Capitain Sturt's Bekanntschaft, die beim Ingenieur-Wesen und den öffentlichen Arbeiten mit ihm zu thun gehabt und, da er sie freundlich behandelte, ihm so viel Rundschaft und Warnung gaben, als in ihrer Macht stand. Er theilte alle diese Warnungen seinen Ober-Offizieren zu verschiedenen Zeiten mit, allein sie blieben unbeachtet. Da man seinem Rathe selten Folge leistete, ward er überdrüssig, ihn noch ferner zu geben, und begnügte sich mit eifriger Erfüllung seiner Pflichten, indem er eben so wohl das Amt eines Artillerie-Offiziers wie das eines Ingenieurs verwaltete. Wäre es dem armen Sturt beschieden gewesen, am Leben zu bleiben, so hätte er, wie dies seine Absicht war, meine rohen Notizen verarbeitet und viel Werthvolles hinzugefügt; denn seine überhäuftten Beschäftigungen ließen ihm damals keine Zeit, mir an die Hand zu gehen. Seine Pläne, Zeichnungen u. s. w. gingen mit allen seinen übrigen Papieren verloren, einige wenige Notizen ausgenommen, die er ein paar Tage vor unserem Aufbruch aus Kabul in mein Tagebuch legte. Ich glaube, daß damals noch Mehrere unsere Erlebnisse zu Papier brachten; aber Alle, mich allein ausgenommen, verloren Alles, was sie geschrieben hatten, und waren nun bloß auf ihr Gedächtniß angewiesen. Ich für meinen Theil befiel von meiner ganzen Habe fast nur die Kleider, die ich auf dem Leibe trug; und es könnte daher sonderbar erscheinen, daß ich diese Papiere gerettet. Das Räthsel ist jedoch leicht zu lösen. Als am Abend vor unserem Aufbruche jegliches Ding eingepackt war, fügte ich den Notizen des Tages noch Einiges hinzu; und am folgenden Morgen steckte ich sämtliche Papiere in ein kleines Säckchen und band mir dieses um den Leib. . . . Vielleicht wäre ich selber im Stande gewesen, die Ereignisse dieser Zeit viel besser zu erzählen; allein ich habe es vorgezogen, mein Tagebuch so zu lassen, wie es ursprünglich abgefaßt war, als die Ereignisse noch frisch waren und die täglichen, ja stündlichen Nachrichten alle Gemüther aufgeregert hielten.“

Lady Sale bestätigt Alles, was Lieutenant Eyre von der Bethörung, Unentschlossenheit und Verzagttheit der dortigen Britischen Behörden meldet, die sich in allen ihren Maßregeln auf eine bellagenderweise Weise kundgegeben.

„Es ist ein leichtes Geschäft“, sagt die Verfasserin, „über Weisheit oder Thorheit der ergriffenen Maßregeln zu raisonniren, nachdem die Katastrophe vorüber ist. Ich werde daher mit Beziehung auf unsere Chefs nur sagen, daß der General Botshaster seinen Versuch, die Afghanen diplomatisch zu überlisten, theuer bezahlt hat. Wohl fühlend, daß seine Geisteskräfte mit seinen Körperkräften sich geschwächt hatten, und einsehend, daß man nicht hoffen durfte, General Kott werde kommen und das Kommando übernehmen, rief General Epphinstone einen anderen Offizier zu Hilfe, dem nur ein Ziel vorschwebte, das Ziel nämlich, wieder nach Hindostan zu kommen. Er behauptete, ein Rückzug nach Bala Hissar sey unmöglich, indem wir uns alsdann durchschlagen müßten (NB. auf einem Wege von anderthalb Engl. Miles!). Wenn aber das schon unmöglich war, wie sollten wir denn die sieben Tagereisen bis Dschelalabad zurücklegen? Einmal in Bala-Hissar, welchen Ort ein tausend Mann bequem verteidigen konnten, angelangt, würden wir Truppen genug zum Jouragiren gehabt haben; und das Dorf Ber-i-schehr gerade unter Bala Hissar hätte uns mit Proviant für ein Jahr versorgt. Dazu bedurfte es nur einer Demonstration, als wollten wir das Verlangte mit Gewalt nehmen. Von hier aus konnte man auch Ausfälle

in die Stadt machen, wo immer eine Partei war, die uns heimlich Beistand geleistet hätte, ehe unser wiederkehrendes Waffenglück ihnen erlaubte, ihn öffentlich zu leisten. Aber noch abgesehen von . . . 's Entschluß, nach Indien zurückzukehren, so weigerte dieser Herr sich oft, jede Meinung zu äußern, wenn der General ihn befragte — eine Maßregel der Vorsicht, wodurch er wahrscheinlich für seine Person den Vorwürfen ausweichen wollte, die man, wie er erwartete, auf den Kriegsrath häufen würde. Diesen bildeten angeblich nur: General Epphinstone, Brigadier Shelton, Brigadier Anquetil und Oberst Chambers; allein er war numerisch weit zahlreicher. Capt. Grant widersetzte sich mit kalter Behutsamkeit jeder Unternehmung und ersann alle erdenkliche Schwierigkeiten; Capt. Vellen war voll Zweifeln und Suggestionen, und eine Anzahl junger Leute gab viel freiwillige Rathschläge — kurz, den größeren Theil der Nacht hindurch verwirrte man die Gedanken des Generals, statt einem kranken Manne so viel Ruhe zu gönnen, als seine Erschöpfung erheischte. Brigadier Shelton pflegte sein Nisai mitzubringen und, während der Beratungen am Boden ausgestreckt, zu schlafen oder sich schlafend zu stellen, um keine unangenehme Frage beantworten zu müssen. Major Thain, ein aufrichtiger Freund und guter Rathgeber des Generals, zog sich mit Absicht zurück, und Sturt machte es eben so.“

Das Tagebuch beginnt im September 1841 und schließt in demselben Monat 1842. Wir können natürlich nur solche Stellen ausheben, welche den Fortgang der Ereignisse am besten bezeichnen. Die Erzählung beginnt mit allerlei Berichten von Aufständen, Kämpfen, erschreckenden Botschaften und mit dem Abmarsch der Brigade Sale's. Unterm 26. September heißt es:

„Da man uns berichtete, in Tejeen (Tischn) sey Alles beigelegt, so sah ich näherer Kunde mit Sehnsucht entgegen. Zwei Briefe wurden mir zugestellt, aber ach! keiner von beiden war an mich adressirt: den einen schrieb Capt. Havelock an General Epphinstone, den anderen Capt. Paton an Major Thain. Ich ließ ihnen einige Zeit, um über die empfangenen Nachrichten zu meditiren, und schrieb dann Herrn Thain, daß er mir Alles mittheilen möge, was er mittheilen dürfe. Er kam in Folge meines Briefs und sagte mir, die Vorgänge seyen ihm allerdings überraschend, doch hoffe er, Alles werde ruhig bleiben, bis wir das Land verlassen hätten. . . . Capt. Havelock sagt, es sey Alles beigelegt, auch seyen Geiseln gestellt worden; gleichwohl habe man seitdem auf die Kameele und auch auf unsere Vorposten gefeuert; doch, setzte er hinzu, das Erstere könne der Ankunft eines Häuptlings beigemessen werden, welcher von dem Vertrage nichts wisse, das Andere aber dem Umstande, daß dieses Volk nicht mehr recht Herr seiner selbst sey — meinte er vielleicht, unsere Leute seyen in solchem Grade Herren ihrer selbst, daß sie sich dergleichen wohl gefallen lassen würden? Capt. Paton schreibt etwas mystisch, er habe viel mitzutheilen, das sich besser sagen als schreiben ließe! Uebrigens dürfe in diesem Lande ein Truppen-Corps, das etwas ausrichten wolle, nicht mit Kameelen, Zelten oder Gepäck belästigt seyn; die Munition dürfe nur auf Maulthieren transportirt werden u. s. w. . . . Im vorigen Jahre, als Sir Willoughby Cotton den Oberbefehl hatte, und während der Unruhen in Kohistan wurde jede Depesche Sale's, der die dortigen Truppen kommandirte, öffentlich bekannt gemacht, und das jetzige System des Geheimhaltens ekelte Einen an. Es scheint Jedem, als wolle der Gesandte mit der Versicherung, daß Alles ruhig sey, nur sich selber täuschen. Seine Rolle ist sehr schwierig, da es ihm an hinreichendem Muthe fehlt, um sich dem Strom allein entgegenzustemmen. Vor ungefähr zwei Monaten setzte Sir William dem Lord Auckland die gegenwärtige Lage Afghanistans schriftlich aus einander und bat ihn um eine Verstärkung von fünf Regimentern, worunter zwei Europäische seyn sollten. Diese Mittheilungen veranlaßten einen Fieberkrieg zwischen dem General Botshaster und der obersten Behörde Bengalens. . . . In einer unglücklichen Stunde fügte er sich dem Jureden des Sir Alexander Burnes (der in dieser Sache ganz verblendet gewesen zu seyn scheint) und schrieb an Lord Auckland, er möge sein früheres Gesuch um Verstärkung annulliren, auch könne ein Theil der im Lande stehenden Truppen zurückgezogen werden.“

Jetzt erfuhr man, daß Sale's Brigade, seitdem sie Churd Kabul verlassen, niemals ein Zelt aufgeschlagen — daß der Nachtrab täglich angegriffen, auf das Bidouac in jeder Nacht gefeuert worden sey — daß die Kameele vor Hunger und Kälte alle Nacht zu Bierzigen hinstarben — und daß an Fuhrwerken wie an Proviant großer Mangel war. Am 29sten schreibt die Lady in ihr Tagebuch:

„Als Capt. Sturt erfuhr, daß Capt. Johnson's (des Zahlmeisters bei den Truppen des Schah's) und Sir Alex. Burnes' Haus angegriffen waren, ging er zu General Epphinstone, der ihn mit einer wichtigen Botschaft zuerst an

*) A Journal of the Disasters in Afghanistan, 1841 — 42.